

PK Stadttauben

Friedliches Leben mit der Stadttaube

Nicola Holtmann und Dr. Doris Quinten
Fraktion ÖDP/FW
07. Oktober 2020

Mythen, Vorurteile Fakten

1. Die Stadtaube ist kein Wildtier

Die Stammform aller gezüchteten Tauben ist die Felsentaube *Columba livia*. Diese hat der Mensch über Jahrhunderte als Fleisch- und Eierlieferant, als Briefbote oder Liebhaberobjekt gezüchtet.

Folgende Eigenschaften wurden ihr über Jahrhunderte angezüchtet:

1. Standorttreue
2. Vermindertes Aggressions- und Territorialverhalten
3. **Ganzjähriges Brüten** (z.B. um, wie bei Hühnern, ständig Eier zu erhalten).

Nach wissenschaftlicher Definition sind eine höhere Reproduktionsrate und die ganzjährige Brutaktivität allgemeine Haustiermerkmale.

Stadtauben sind daher keine Wildtiere, sondern ausgesetzte Haustiere, die in der freien Wildbahn nicht mehr überlebensfähig sind.

2. Fütterungsverbote und damit Nahrungsmangel führen nicht zur Verringerung der Brutaktivität

Stadttauben brüten auch bei geringem Nahrungsangebot. Es ist wissenschaftlich unstrittig, dass die Brutaktivität von Stadttauben **nicht** wie bei Wildtieren über das Nahrungsangebot gesteuert wird. Hunger und ungeeignetes Futter führen lediglich zu Auszehrung, Krankheiten und Siechtum.

3. Stadttauben können nicht auf`s Land vertrieben werden

Von Natur aus sind Tauben Felsenbrüter. Sie sind auf die Gebäude der Stadt als Brutstätten angewiesen. Auf Feldern und Wiesen können sie nicht überleben.

4. Tauben lassen sich nicht einfach umsiedeln

Tauben sind standorttreu.
Eine Verbringung an einen
anderen, entfernten Ort
ist nur sehr schwer bis gar
nicht möglich.



Ehemaliges Taubenhaus am Hbf

5. Tauben finden nicht genügend Futter in der Stadt

- Die Taube hat eine Körpertemperatur von über 40°C und einen sehr hohen Stoffwechsel. Daher muss sie ständig Futter aufnehmen.
- Eine artgerechte Ernährung besteht aus verschiedenen Saaten (z.B. Weizen, Hafer, Mais, Erbsen, Sonnenblumenkerne).
- Als verwilderte Haustiere sind Tauben auf eine regelmäßige Fütterung mit artgerechtem Futter angewiesen, um gesund zu bleiben.



6. Tauben sind kein Gesundheitsrisiko für Menschen

„Die gesundheitliche Gefährdung des Menschen durch Tauben ist nicht größer als die durch Zier- und Wildvögel sowie durch Nutz- und Liebhabertiere.“

(Prof. Dr.Dr. Großklaus, ehemaliger Präsident des Bundesgesundheitsamtes)

Die meisten Krankheitserreger der Tauben sind **wirtsspezifisch** und können nicht auf den Menschen übertragen werden.



7. Taubenkot zerstört keine historischen Gebäude



Eine Untersuchung der TU Darmstadt, Institut für Massivbau 2004 ergab, dass Taubenkot auf gängigen Baustoffen wie Sandstein, Granit, Travertin, Beton/Zementmörtel und Nadelholz **keine** Schäden verursacht.



Als Ursache für Gebäudeschäden in der Stadt – vor allem an historischen Gebäuden – sind primär Luftschadstoffe verantwortlich.

Wie geht die Stadt München mit dem Taubenproblem um?

1. Tötungsaktionen

- Abschuss von Tauben in Münchner U-Bahn mit Genehmigung des KVR (Grund: Gefährdung von Fahrgästen)
- Der im Tierschutzgesetz zwingend geforderte „vernünftige Grund“ für das Töten von Tieren ist im Falle von Stadtauben nicht gegeben
- Folge:
 - Tauben sterben qualvoll (angeschossene Tauben weit vom Abschussort tot aufgefunden)
 - Elternlose Jungtiere verhungern > Gesundheitsgefährdung durch verwesende Tierleichen

Tötungen sind kein wirksames Instrument zur Bestandsregulierung, sondern führen lediglich zu einer Populationsverjüngung.

2. Fütterungsverbote

- Stadtauben als verwilderte Haustiere auf Versorgung durch den Menschen angewiesen
- Fütterungsverbote als Maßnahme zur Verringerung der Brutaktivität ist nicht zutreffend
- Folgen des Fütterungsverbotes:
 - Halbverhungerte, bettelnde Vögel belästigen Passanten
 - Tauben nehmen nicht artgerechte Nahrung auf und erkranken

Fütterungsverbote machen nur Sinn, wenn den Tauben an bestimmten Stellen (in den Taubenschlägen) ausreichend artgerechtes Futter angeboten wird.

3. Abwehrmaßnahmen – Vergrämungsmaßnahmen

- Kostenintensives Anbringen von Abwehrvorrichtungen an Gebäuden
- Ohne Alternative sind Tauben gezwungen auf benachbarte Gebäude auszuweichen
- Folgen:
 - Immer weniger Raum für Tauben > erhöhte Tierkonzentration auf Häusern ohne Abwehrmaßnahmen
 - Verletzungen und qualvoller Tod der Tauben durch unsachgemäße Vergrämungsmaßnahmen

Sachgerecht angebrachte und damit teure Vergrämungsmaßnahmen haben nur Sinn, wenn Alternativen (Taubenhäuser) angeboten werden.

4. Taubenhäuser

- Laut RGU gibt es 17 Taubenhäuser, davon 9 Standorte in Privathand (Adressen werden nicht bekannt gegeben, Bezuschussung unklar)
- Bekannte Taubenhäuser:
 - **Studentenstadt Freimann** (nach unserer Recherche nicht oder nicht mehr vorhanden)
 - **Gmunder Straße** (nach unserer Recherche nicht oder nicht mehr vorhanden)
 - **Bahnhof Obermenzing** (Schlag steht auf dem Boden – wurde von keiner Taube angenommen)
 - **Münchner Freiheit** (soll abgerissen werden – bisher ohne Alternative!)
 - **Hauptbahnhof München** (abgebaut ohne Alternative für die Tauben!)
 - **Tierheim Taubenhaus + Taubenturm** (Standort ist kein Hotspot-Taubenschlag für Findlinge und verletzte Tiere)
 - **Großmarkthalle** (wird von einem Falkner betreut)



Katastrophale Zustände am Münchner Hauptbahnhof

- Der seit Jahren durch die Taubenhilfe München erfolgreich betreuter Taubenschlag wurde abgebaut und nach Riem transportiert.
- 800 standorttreue Tauben sitzen nun ohne Schutz auf den Dächern des Bahnhofgeländes.
- Entgegen des Versprechens der Bahn, dass die Vögel bis zum Aufbau eines Alternativschlags am alten Standort gefüttert werden dürfen, wurde nun sogar ein Schloss am Zugang zur Terrasse angebracht.
- 800 Tauben verhungern oder fallen in das Bahnhofsgelände zur verzweifelten Futtersuche ein.



Wie sehen wir die Lösung?

Die Lösung

- Ein Konzept zur tierschutzgerechten Regulation der Stadttaubenpopulation.
- Dieses Konzept wird auf Landesebene von den zuständigen Ministerien Baden-Württembergs, Niedersachsens und Nordrhein-Westfalens empfohlen.
- Seit Jahren hat die Stadt Augsburg das Konzept erfolgreich umgesetzt, wodurch es als „**Augsburger Modell**“ bekannt wurde.
- München hat die Einführung des Augsburger Modells bereits beschlossen (Öffentliche Sitzung von 2008) – aber bis heute nicht umgesetzt!

Augsburger Modell:

Tierschutzgerechte Lösung und wirtschaftliche Entlastung der Kommune

- Einrichtung von Taubenschlägen an Tauben-Hotspots: bieten Nistplätze und artgerechtes Taubenfutter
- Austausch der im Schlag gelegten Eier gegen Attrappen:
 - Rapide Reduzierung der Vermehrung sobald sich die Tauben in den Schlägen ansiedeln
- Kontrolle und Reinigung der Taubenschläge durch bezahlte (nicht nur ehrenamtliche) Taubenwarte/innen.
- Tierärztliche Behandlung von verletzten und kranken Tauben
- Tauben setzen bis zu 80% des Kotes im Schlag ab. Die Verschmutzung der Stadt wird drastisch reduziert.

Das Antragspaket von ÖDP/FW: Friedliches Leben mit den Stadtauben

1. Antrag: Tauben ziehen ins Rathaus
2. Anfrage: (Weiter-)Entwicklung im Umgang mit den Stadtauben
3. Antrag: Exkursion zu den Taubenschlägen
4. Antrag: Schluss mit Tierquälerei: Vergrämungsmaßnahmen abbauen
5. Antrag: LHM stellt Taubenpflegerinnen und Taubenpfleger ein
6. Anfrage: Nutzung der Fördermöglichkeiten zur Errichtung von Taubenhäusern